



Ereignis-Chronologie

Zusammengestellt von Steffen Held

13. – 17. Jahrhundert

Um 1250 Existenz einer jüdischen Siedlung („Judenburg“) außerhalb der Stadtmauern

1349 Judenverfolgungen

1364 Neuansiedlungen in Leipzig

1423 Ersterwähnung einer Judengasse

Mitte des 15. Jh. Vertreibung der Juden

Seit Ende des 15. Jh. temporäre Anwesenheit von Juden zur Leipziger Messen

18. Jahrhundert

1710 Niederlassungsrecht für einen Hamburger Kaufmann mit Familienangehörigen als Münzjude. Neuzeitlicher Beginn der Geschichte der Juden in Leipzig

1784 Promotion des jüdischen Medizinstudenten Salomon Hirsch Burgheim aus Burg an der Universität Leipzig

1785 In Leipzig lebten 38 Juden

19. Jahrhundert

1814 Konzessionierung des ersten jüdischen Friedhofes im Johannistal

1820 Gründung der Hamburg-Berliner Synagoge

1846 In Leipzig lebten 300 Juden

2. Juni 1847 Abschluss des Gründungsprozesses der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig am 2. Juli

Februar 1848 Zulassung des ersten jüdischen Advokaten, Isidor Kaim

10. September 1855 Einweihung der Hauptsynagoge an der Gottschedstraße

1864 Einweihung des jüdischen Friedhofes an der Berliner Straße (heute Alter Israelitischer Friedhof)

1867 In Leipzig lebten 1150 Juden

1869 Gründung des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes in Leipzig

1874 Wahl von Moritz Kohner zum Stadtrat, der erste jüdische Stadtrat

Oktober 1892 Verbot des Schlachtens von Tieren ohne Betäubung in Sachsen, bedeutete ein indirektes Schächtverbot (Verbot wurde 1910 aufgehoben)

1900 In Leipzig lebten 5500 Juden

20. Jahrhundert

1904 Einweihung der orthodoxen Brodnyer Synagoge in der Keilstraße 4

1913 Eröffnung der Höheren Israelitischen Schule in der Gustav-Adolf-Straße 7

1922 Einweihung der orthodoxen Ez-Chaim-Synagoge in der Otto-Schill-Straße/ApelsGarten

1928 Einweihung des jüdischen Friedhofes an der Delitzscher Straße (heute Neuer Israelitischer Friedhof). Einweihung des Israelitischen Krankenhauses – Eitingon-Stiftung

1931 Einweihung des Israelitischen Altersheimes – Ariowitsch-Stiftung

Nach dem 30. Januar 1933 Der nationalsozialistische Antisemitismus wurde Staatsdoktrin

22. März 1933 Schächtverbot in Sachsen

1. April 1933 Boykott gegen jüdische Geschäfte, Arztpraxen und Anwaltskanzleien

Juni 1933 Die Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig zählte knapp 12000 Mitglieder

Dezember 1934 Gründung des Jüdischen Kulturbundes Leipzig

Juli 1935 Zutrittsverbot für städtische Freibäder

1935 In Leipzig wurden etwa 15000 Einwohner als Juden verfolgt

9. November 1936 Abbruch des Denkmals für Felix Mendelssohn Bartholdy im Musikviertel

Juni 1937 Zwangsauffassung des jüdischen Friedhofes im Johannistal

Ende 1937 Beginn einer staatlich gelenkten Politik zum Raub des Eigentums der Juden

26. April 1938 Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden

28. Oktober 1938 In der so genannten Polenaktion wurden 1600 Juden polnischer Staatsangehörigkeit über die deutsch-polnische Grenze abgeschoben

9./10. November 1938 „Reichspogromnacht“: in Leipzig wurden zwei Synagogen zerstört, Brände in mehreren Gebäuden gelöscht, Plünderungen in jüdischen Geschäften und Wohnungen; Verhaftung von etwa 550 Leipziger Juden

21. Februar 1939 Dritte Anordnung zur Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden: Juden deutscher Staatsangehörigkeit mussten alle Gegenstände aus Edelmetallen

und Edelsteinen (mit Ausnahme des Eherings) abliefern, in Leipzig an das Städtische Leihhaus

September 1941 Auswanderungsverbot für deutsche Juden und Polizeiverordnung über die Kennzeichnungspflicht durch einen an der Oberbekleidung aufzunähenden gelben Stoffstern mit der Aufschrift „Jude“

21. Januar 1942 Erster Transport von Juden aus Leipzig nach Riga. Es folgten Deportationen nach Belzyce (10. Mai 1942), „nach Osten“ (13. Juli 1942), nach Theresienstadt (19. September 1942), nach Theresienstadt/Auschwitz (17. Februar, 27. Februar und 18. Juni 1943), Theresienstadt (20. Juni 1943, 13. Januar 1944, 14. Februar 1945)

April 1945 Einmarsch amerikanischer Truppen in Leipzig, Kriegsende

Mai 1945 Jüdische Leipziger, Überlebende des Holocaust, errichteten eine neue Jüdische Gemeinde

28. Oktober 1945 Einweihung der Gemeindesynagoge in der Keilstraße 4

Bis Ende 1945 Rückkehr von etwa 200 Überlebenden aus dem Sonderghetto Theresienstadt, dem Konzentrationslager Buchenwald und einigen anderen Lagern

Mai 1948 Strafprozess gegen zwei Mitarbeiter der so genannten Judenstelle der Stadtverwaltung in der NS-Zeit, Urteil: 10 Jahre Gefängnis bzw. Zuchthaus

November/Dezember 1948 Strafprozess gegen ehemalige leitende Angestellte und Wachpersonal der Hugo-Schneider-AG (Hasag) aus dem Zweigbetrieb in Kamienna; vier Todesurteile wurden ausgesprochen

Februar 1949 Strafprozess gegen die Inhaber des Versteigerungshauses Klemm wegen Bereicherung am Besitz von jüdischen Bürgern in der NS-Zeit, Urteil: 2 ½ Jahre sowie 2 Jahre Gefängnis

8. Mai 1951 Einweihung des Mahnmals auf dem Neuen Israelitischen Friedhof

Januar 1953 Flucht von Vorstandsmitgliedern der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig nach Westberlin; im Laufe des Jahres flüchteten etwa 70 jüdische Einwohner in die Bundesrepublik

9. November 1955 Einweihung einer neuen Trauerhalle auf dem Neuen Israelitischen Friedhof

1962 Gründung des Leipziger Synagochors durch Oberkantor Werner Sander

10. November 1966 Einweihung eines Gedenksteines für die Opfer des Holocausts am Grundstück der 1938 zerstörten Hauptsynagoge in der Gottschedstraße

Mai 1991 Die Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig zählte 35 Mitglieder

Juli 1991 Die ersten jüdischen Emigranten aus der früheren Sowjetunion wurden Mitglieder der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig

Juni 1995 Auftakt einer zweijährig stattfindenden Jüdischen Woche „Schalom“

Januar 1998 Amtsantritt des ersten Rabbiners nach dem Holocaust in Leipzig als sächsischer Landesrabbiner

21. Jahrhundert

Juli 2001 Einweihung des Großen Mahnmals in der Gottschedstraße

Dezember 2005 Eröffnung des Thora-Zentrums

Januar 2006 Eröffnung eines jüdischen Kindergartens

Juli 2007 Die Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig zählt knapp 1300 Mitglieder.